

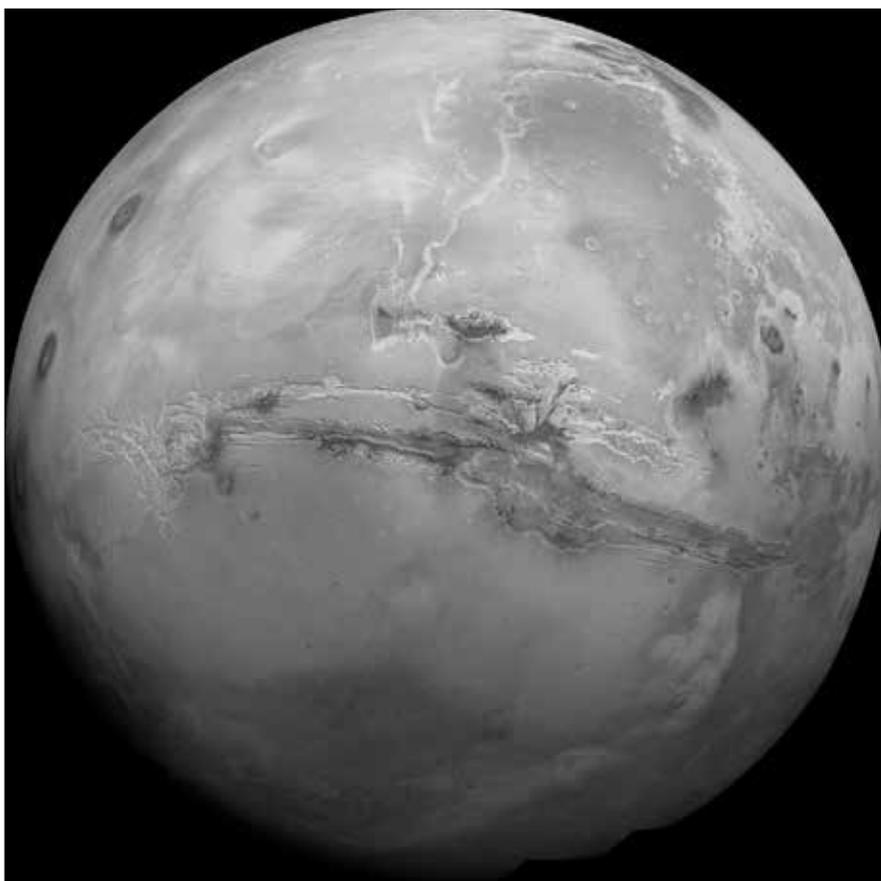
## Siedlungen auf dem Mars entdeckt!

Dipl.-Ing. Peter Brüchmann

Der Mars war bewohnt! Der Autor war Luftfahrt-Versuchingenieur (militärische Entwicklungen) und Lehrgingenieur/Fachbereichsleiter an der Technischen Schule der Deutschen Lufthansa. Er hat in den vergangenen zwanzig Jahren als unabhängiger Privatforscher die Erd- und Menschheitsgeschichte unter die Lupe genommen. Seine unten genannten Bücher zu dieser Thematik ermöglichen dem Leser den Überblick über einen letztendlich völlig anderen Verlauf der Vorgeschichte nicht nur der Erde, sondern unseres gesamten Planetensystems.

Insbesondere die schon 2014 festgestellten fremden Raketenstartplätze in der Nähe der ältesten Kulturstätten auf der Erde und die Herausgabe eines Fragenkataloges an die etablierte, offizielle Wissenschaft rundeten zunächst die Aussagen der Bücher zum Aussterben der Dinosaurier und zu den bis dahin erkennbaren Katastrophenereignissen auf den Planeten Mars und Erde ab. Im Rahmen der chronologisch ablaufenden und sich schrittweise vertiefenden Arbeiten konnte Brüchmann während des Jahres 2016 seine Untersuchungen über Google Earth auf den Mars ausweiten und überraschende Feststellungen machen: Der Mars war besiedelt! Die Wahrscheinlichkeit, dass heute dort noch Leben existiert, ist gering. Unter Heranziehung früherer Untersuchungen ergibt sich folgende aktuelle Situation:

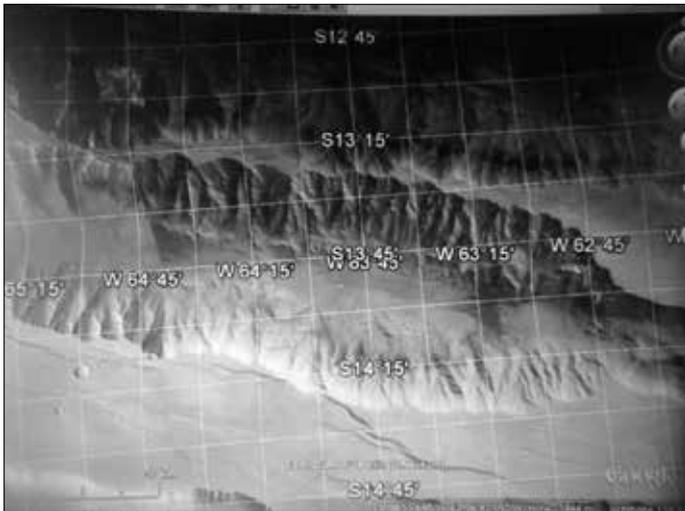
Als ich mich in den Jahren nach der Jahrtausendwende überzeugt hatte, dass sich auf der Erde nicht nur regionale Katastrophen ereignet hatten, sondern dass eine Zäsur in Form eines globalen Ereignisses vor erst etwa 12.500 Jahren die gesamte irdische Biosphäre verändert hat, wendete ich mich zunächst einmal an den Privat-



*Dieses Bild ist ein von der NASA zum (gemeinfreien) Gebrauch freigegebenes Foto des Planeten Mars in einer Position, die gerade auf etwa Bildmitte das „Valles Marineris“ erkennen lässt. Dieses Tal liegt ungefähr in Äquatorposition und sieht aus wie ein riesiger Riss. Tatsächlich bildet es die topografische Grenze zwischen der auf die nördliche Halbkugel gefallenen Feintrümmer-„Haube“ und der südlichen, lediglich von groben Einschlägen verwüsteten Original-Oberfläche, die etwas kleiner ist, als die nördliche „Halbte“. Im Tal ist das aus dem Ozeanbett im Norden herausgedrückte Wasser damals noch geflossen und hat sich in den Schlamm eingefressen. Der gefrorene Schlamm bildet heute mehrere Kilometer hohe Steilabbrüche.*

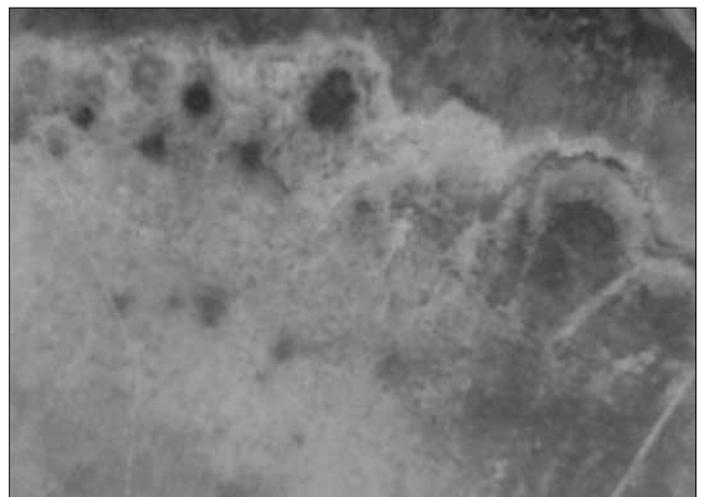
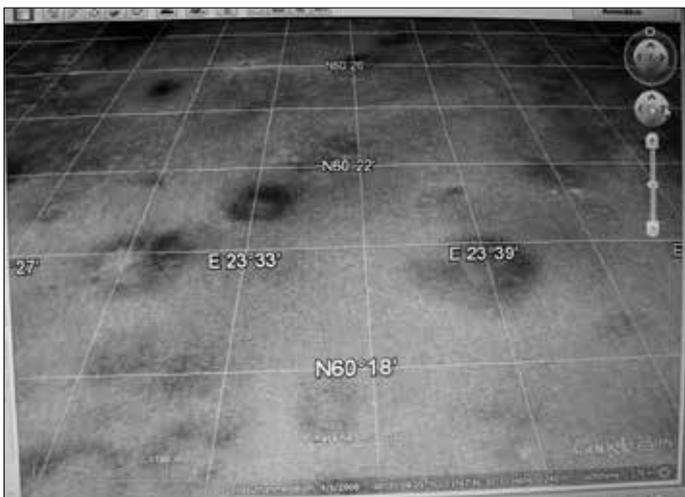
forscher und vielfachen Sachbuchautoren H.-J. Zillmer, der mir kameradschaftlicherweise den Beitritt zum EFODON e. V. über Gernot L. Geise vermittelte. Nachdem ich als Einstand meine Untersuchungen dort vorgelegt hatte, schrieb Gernot im SYNESIS-Magazin Nr. 6/2003 darüber einen Bericht mit dem Titel „Was geschah vor 12.000 Jahren?“

Meine eigenen Beiträge, bis heute (Juni 2017) rund fünfzehn Aufsätze (!), begannen im SYNESIS-Magazin Nr. 6/2005 mit dem Titel „Realistische Ursachen für eine vorgeschichtliche, globale Katastrophe“ sowie mit – wenn möglich – mit jährlichen Vorträgen vor Ort, d. h. in München. Im Laufe der Jahre griffen viele interessierte Mitglieder die Thematik auf. Ich hatte



Die Annäherung an das Valles Marineris lässt die steilen Abbrüche des vom Wasser ausgewaschenen Schlammes, aber auch die amorphe Gesamtstruktur der Feintrümmer und deren enorme Mengen sehr gut erkennen. Auf den nicht heruntergespülten, im Bild vorn liegenden, horizontalen Schlamm-Oberflächen sind sowohl geringere Wasserspuren, als auch nachgestürzte Trümmereinschläge zu erkennen.

Der Mars von unten gesehen. Der Blick fällt auf den Südpol. Man sieht deutlich, dass die von Trümmern aller Art bombardierte, nicht vom Schlamm zugedeckte Südhalbkugel erheblich kleiner ist, als der Norden. Einzelne Höhenzüge sind nicht vom Schlamm „erstickt“ worden. (Grafik: NASA).



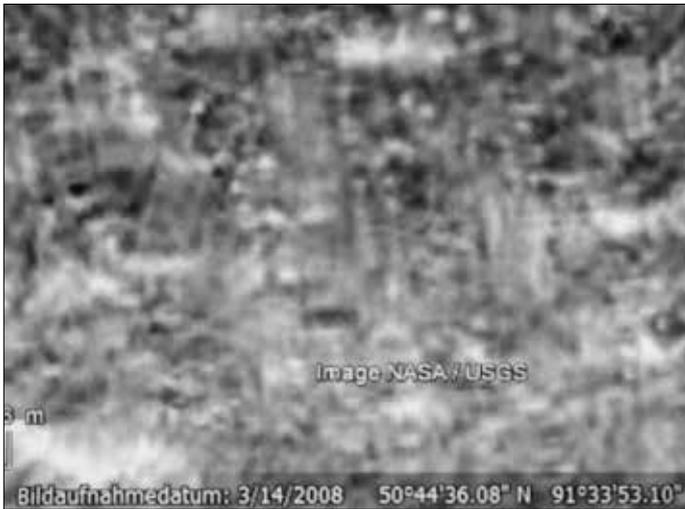
Nachdem ich auf der Erde fremde, offensichtlich uralte Raketenstartplätze in der Nähe der ältesten Kulturstätten gefunden hatte, erkundete ich in den Jahren 2015 und 2016 auch die Oberfläche des Mars. Meine Vermutung, dass frühere Raumfahrer auch die übrigen, in der lebensgünstigen Entfernung von der Sonne kreisenden Planeten „befahren“ hatten, erwies sich als richtig. Die hier gezeigten Startplätze auf der gefrorenen Schlammschicht des Mars sind absolut identisch mit den „Brennstellen“ auf der Erde. Das nächste Bild beweist diesen Sachverhalt am Beispiel Catal Höyük in der Türkei.

Auf der Erde habe ich Hunderte von uralten Raketenstart-Brennstellen gefunden und fotografisch dokumentiert. Die hinterlassenen und technisch eindeutig als verfahrensgleich interpretierbaren „Flugbetriebsplätze“ waren die Voraussetzung für einen intensiven Shuttle-Betrieb zwischen der jeweiligen Planetenoberfläche zu einer im Orbit „stehenden“ Außenstation. Für den Mars gilt augenscheinlich die zeitliche Periode nach der interplanetaren Zerlegung des anschließend fehlenden Planeten und die Trümmerdusche, die den Mars zerstörte und die irdische Biosphäre völlig veränderte. Die fremden Raumfahrer haben versucht, sich auf der gefrorenen Schlammdedecke wieder anzusiedeln, während sie die in schlammfreien, aber durch das Trümmerbombardement zerstörten Gebieten liegenden, z. T. riesigen Ruinenstädte allem Anschein nach ignorierten.

2013 mein Buch „Fremde Raumschiff-Startplätze“ herausgebracht und Gernot veröffentlichte im gleichen Jahr sein Buch „Wir sind Außerirdische!“ Wir hatten uns nicht abgesprochen. Sein hervorragend recherchiertes Buch sei hier aber als Beispiel für eine innerhalb des EFODON e. V. immer wieder gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern genannt. Wir ergänzen unsere Erkenntnisse durch Aktualisierung praktisch fortwährend. Fremde Raumfahrer haben bereits

in vorgeschichtlichen Zeiten die Erde besucht und augenscheinlich mehrere Tausend Jahre lang besiedelt. Sie waren es, die zahlreiche „Megalith-Bauwerke“ errichteten, deren Grundrisse bis zu einer interplanetaren Kollisions-Katastrophe auf den Nordpol der Erde ausgerichtet waren. Die Kollision und Zertrümmerung eines anschließend verschwundenen Planeten erfolgte damals im heutigen Aste-

roidengürtel. Dessen Bedeutung wird von der amtlich-offiziellen Wissenschaft bis heute mit Geringschätzung abgetan. Tatsächlich flogen aber genau dessen Planeten-Trümmer aller Größen in unserem Sonnensystem auseinander und bombardierten nahezu sämtliche zum System gehörenden Planeten und Monde. **Völlig neu ist seit dem Jah-**



Die Aufnahmen großflächiger Ruinenstädte sind über Google-Mars bisher nur unscharf zu dokumentieren. Der Verdacht liegt nahe zu vermuten, dass die NASA ihrerseits die naheliegender Weise bereits erkannten Objekte durch unscharfes Bildmaterial vorerst (im wahrsten Sinne des Wortes) verschleiert. Dessen ungeachtet sind meine privaten Untersuchungen mit dem Datum der Veröffentlichung durch das Copyright als Erstentdeckung erst einmal geschützt.

Die Städte sind insgesamt als prinzipiell von „Menschen“ errichtete Wohnanlagen zu erkennen. Unzählige Straßenzüge verlaufen unter verschiedenen Winkeln durcheinander. Die Gebäude sind augenscheinlich noch überdacht, aber in Feinstaub erstickt.

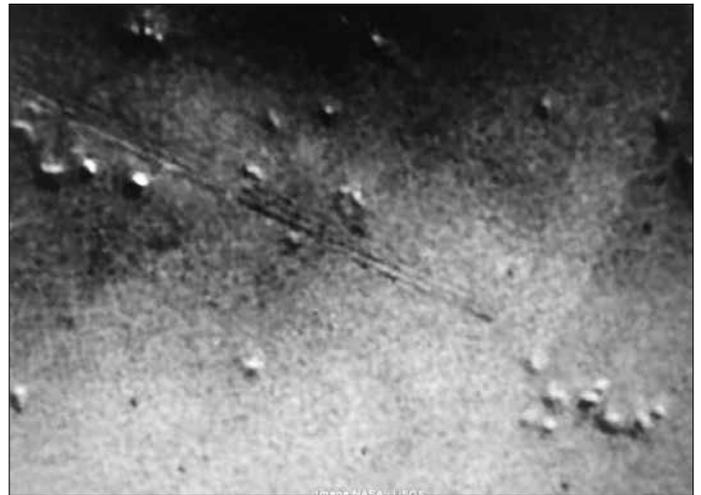
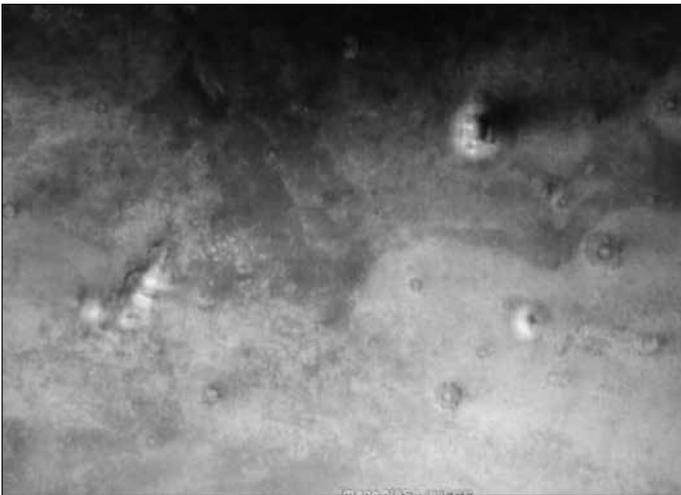


Auf der hart gefrorenen Schlammschicht, die den gesamten früheren Mars-Ozean auf der Nordhalbkugel absorbiert hat, haben die Überlebenden oder die von der Erde (?) zurückgekehrten Raumfahrer durch den Bau von riesigen Pumpenhäusern versucht, an das tief in der mehrere Kilometer dicken Schlammschicht befindliche Wasser zu gelangen. Befund aus der Ingenieursperspektive: **Alle Gebäude dieser Bauart stehen auf einem einer Warft ähnlichen „Isolierteller“, der eine Erwärmung der gefrorenen Schlamm-Oberfläche verhinderte, weil die Schmelzwärme der ständig laufenden Maschinen die Gebäude einsinken ließ. Ein Verkippen zerstörte das betroffene Gebäude.**

Ein ähnliches Gebäude an anderer Stelle bestätigt die gerade erläuterte Schlussfolgerung. An aerografisch unterschiedlichen Stellen des Planeten konnte ich bisher über fünfzig derartige Zweckbauten lokalisieren. Sämtliche Anlagen dieser Art sind inzwischen wieder zugeweht und weitestgehend im Feinstaub bzw. „Wüstensand“ versunken.

Bild rechts: Eine andere Anlage – ebenfalls auf dem gefrorenen Schlamm Boden – ist rechts am Haupthaus mit einem links und rechts eingefassten Vorhof versehen. Ein nach links gerichteter Innenhof ist ummauert und weist mindestens eine oben offene „Bastion“ auf. In den Innenhof fällt der dreieckige Schatten des Haupthausdaches bzw. dessen Aufbau bei senkrechter Betrachtung nicht zu erkennen ist. Die nur schemenhaft sichtbaren Anlagen im Vorfeld der Anlage sind augenscheinlich geometrisch angelegt worden.





Eine vergleichsweise deutlichere Aufnahme lässt eine Betriebsanlage außerhalb der Schlammdecke erkennen, deren zungenförmiger Rand in der Mitte des Bildes verläuft. Auf dem nicht verschlammten Originalboden scheint links ein landwirtschaftlicher Hof zu stehen. Rechts daneben ist so etwas wie eine Bodenbearbeitung zu erkennen. Auf der Schlammdecke sind offensichtlich quadratische Objekte ausgehoben worden. Der Aushub wurde um das Objekt herum abgelagert. Frage: Sollte hier noch Leben existieren?

In der Nachbarschaft der auf der harten Schlammoberfläche liegenden „Pumpenhäuser“ wurden dorfbähnliche Ortschaften mit frei gruppierten Häusern angelegt, die heute allerdings weitgehend von Sand- und Schuttverwehungen bedeckt sind. Versorgungs- und Verkehrswege sind nicht mehr zu lokalisieren. Lediglich eine Anzahl von tiefer ausgeprägten, parallelen Fahrstraßen (?) sind noch gut erkennbar. Sie beweisen frühere Aktivitäten.

Bild rechts: Hier wurden offensichtlich Versorgungsleitungen für ein Baugelände angelegt, aber wieder aufgegeben. Nachkommende, kreisrunde Einschläge mögen der Grund gewesen sein. Auch hier ist die früher (logischerweise) sichtbare Infrastruktur in Form von Straßen und Wegen schon wieder völlig „versandet“.

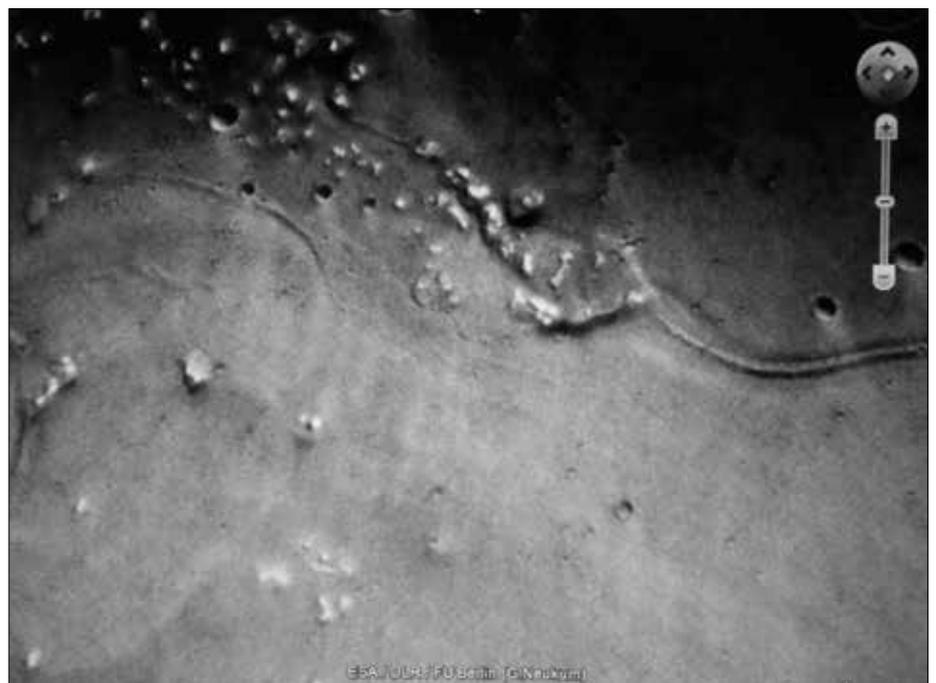


**reswechsel 2016/2017 mein eigener Sachstand betreffs Analyse des nunmehr erstmals interpretierbaren Zertrümmerungsverlaufes:**

Eine nachfolgende Schuttwolke aus pulverisierten Materialien aller Art breitete sich aus und wurde vorwiegend von dem nächsten Nachbarn Mars heruntergeholt. Sie bedeckte den auf der nördlichen Hemisphäre liegenden Mars-Ozean so vollständig, dass sich eine alsbald hart gefrorene Schlammdecke bildete. Auf der Erde schlug ein sehr großes Trümmerstück durch die feste äußere Kruste hindurch in die darunter liegende heißflüssige Magmaschale ein. Infolge des Volumenzuwachses platze die Erdkruste an vielen Örtlichkeiten auf und ließ die Gebirge hervortreten und rasch erstarren.

Die unter der Erdkruste stecken gebliebene Fremdmasse erzeugte eine Unwucht, sodass sich die Lage der Erdachse spontan nach dorthin verschob, wo sie heute noch liegt. Die fremden Raumfahrer hier auf der Erde erlebten die ganze Katastrophe, zu deren Verlauf das Abfließen gewaltiger Flachwassermassen, langfristiger Starkregen und

Bild rechts: Hier ist mit der Bebauung begonnen worden. Die Gebäude sind augenscheinlich noch alle gedeckt, die Dächer mit der überall verwendeten reflektierenden Dach-Eindeckung versehen. Das links sichtbare ovale Feld ist nicht bestimmbar.

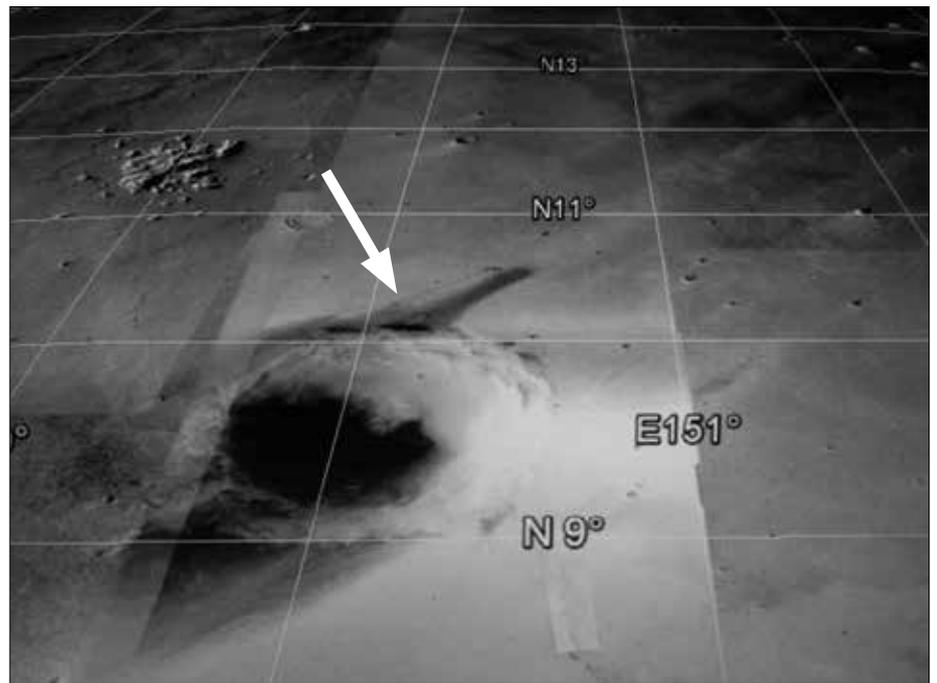




Links: Ein dramatisches Bild! Am Kraterrand einer bis zum Grundwasser eingedrungenen Einschlag-Masse haben sich die Leute angesiedelt, weil sie nicht so tief zu bohren brauchten, um direkt an das vermutlich gefrorene Wasser heranzukommen. Das Image ist von der ESA im Bearbeitungszentrum zusammengesetzt worden, – der rechte Teil des Kraters weist eine andere (tageszeitliche) Ausleuchtung auf.

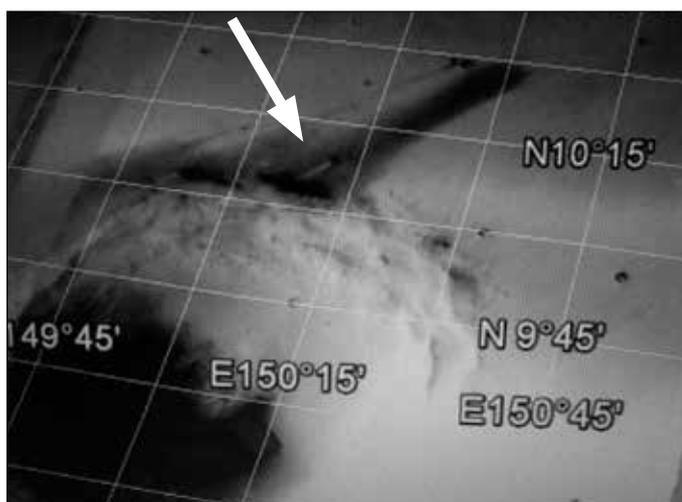
Äquaturnähe und bilden die großen Wüsten der Erde. Die fremden Raumfahrer hatten einen regelrechten Shuttle-Raketen-Verkehr betrieben. Alles deutet darauf hin, dass eine entsprechend gewaltige Raumstation im Orbit über der Erde „stand“.

Bild rechts: Einen unmissverständlichen Beweis für „Siedlungen auf dem Mars“ liefert der Schatten eines in der senkrechten Draufsicht nicht bemerkbarer riesiger Turm (Pfeil). Hier ist ein „Dorf“ nicht direkt an den Krater-Rand gebaut worden. Vermutlich besteht der Schlamm hier aus einem amorphen Material, dessen Härte nicht für eine Dauerbesiedelung geeignet ist. Der pechschwarze Schatten bestätigt die bis zum Grundwasser reichende Tiefe des Trichters. Mit einigem Geschick kann jeder interessierte Leser anhand der Koordinaten dieses Objekt mit seinem eigenen Notebook/ Laptop aufsuchen und bestätigen.

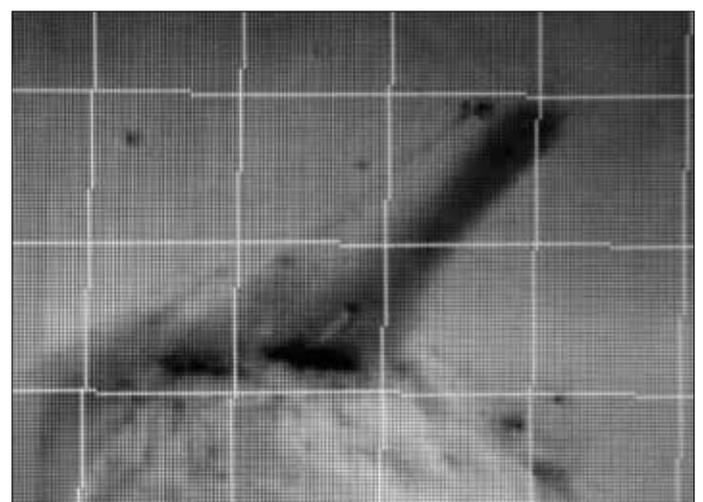


Schneefälle gehörten, die ihrerseits die Entstehung der Eiszeit hervorrief.

Völlig neu (2017) ist **auch meine nachstehend erläuterte Aussage:** Die den Norden des Mars bedeckenden Feintrümmer erreichten alsbald auch die Erde. Sie liegen noch gegenwärtig insbesondere auf den Kontinenten der



Der Betrachter blickt bei dem zur Verfügung gestellten Verfahren stets senkrecht auf die Mars-Oberfläche. Die gefühlsmäßige Schrägsicht ist tatsächlich nicht vorhanden. Man sieht vom Turm und dessen Nebenanlagen lediglich zwei (?) schmale Gebäude, die auf den Kraterrand gestellt wurden.



Beim Wiederherstellen des quadratförmigen Koordinatennetzes hat sich dieses verzerrt. Der Turm blieb aber davon verschont. Man erkennt jetzt links eine Art Lastenaufzug, der am Turm hinaufgeführt wurde. Noch etwas weiter links scheint eine kurze Antenne zu stehen. Weitere Bilder sind im Buch „Siedlungen auf dem Mars entdeckt!“ zu finden. Insgesamt hat der Autor bislang über 200 künstliche Objekte registriert und lokalisiert.

Mein Buch „Fremde Raumschiff-Startplätze“ kam hierzu 2014 auf den Markt. Unterstützt haben mich dabei auch die Untersuchungen des ebenfalls privat arbeitenden Chemie-Ingenieurs Dieter Bremer, die er in seinen Büchern „Atlantis und das Altersparadoxon“ sowie „Der verborgene Schlüssel zu Atlantis“ darlegte. Dieter Bremer identifiziert das nie gefundene Atlantis mit der vorgeschichtlichen, riesigen Raumstation, die über der Erde „verankert“ war. Die Flugbetriebsplätze auf Mars und Erde wurden allerdings von mir entdeckt (Buch „Fremde Raumschiff-Startplätze“). Sie wurden überwiegend von geeigneten Plätzen in Ägypten, im vorderen und mittleren Orient, im arabischen Raum bis hinüber ins Indusdal, aber auch im Großraum Mesoamerikas, also stets in der Nähe der vermeintlich ältesten Kulturstätten der Menschheit unterhalten.

Die noch heute auf der Erde auffindbaren Raketensartplätze konnte ich als identische „Brennstellen“ erst kürzlich (2015/2016) auch auf dem Mars finden. Dort ebenfalls in der Nähe von zum Teil gewaltigen Ruinenstädten. Die fremden Raumfahrer haben die Erde wieder verlassen, als die Erde durch das Kollisionsereignis verwüstet worden war.

Die wohl von ihnen mithilfe der ihnen geläufigen Gen-Manipulation geschöpfte Menschheit wurde mit der seitdem in allen Weltreligionen gepredigten Rückkehr-Verheißung zurückgelassen und wartet seither auf eine „Erlösung“. Wovon? Gernot L. Geise analysierte diese die heutige Menschheit weltweit prägende plagen-de Situation in seinem o. g. Buch an jeweils passender Stelle in einer unwiederbringlich treffenden Formulierung. Er spricht mir aus der Seele, wenn er feststellt, dass bei der Sucht der Menschen nach Arbeit eine gezielte genetische Programmierung vorliegen muss! Er stellt fest, dass um das „Recht auf Arbeit“ regelrecht gekämpft wird. Ich stimme dem bei und ergänze: Unsere „Kultur“ wird von einer beständigen Unruhe in Form von ununterbrochener Freizeitgestaltung bis zu den riskantesten Risiko-Abenteuern erfüllt – im Haushalt dominieren zu jeder Tageszeit kaum erfüllbare Terminpläne. Das gerade erwirtschaftete Geld muss

umgehend wieder beim hetzenden „Shopping“ ausgegeben werden. Und wenn die allgemeine Verdrossenheit gar nicht mehr zu besänftigen ist, werden Terror und Kriege angezettelt.

Weitere Bilder sind im Buch „Siedlungen auf dem Mars entdeckt!“ zu finden. Insgesamt hat der Autor bislang über 200 künstliche Objekte registriert und lokalisiert.

**Weiterführende Literatur:**

**Warum die Dinosaurier starben**

Sensationelle Beobachtungen aus der Sicht eines Luftfahrt-Ingenieurs.

ISBN 8-311-4213-0, BoD 2007

\*\*\*

**Mars und Erde, Katastrophenplaneten**

Unsere Naturkatastrophen innerhalb einer unerwartet jungen Biosphäre.

Die Folgen eines interplanetaren Unfallereignisses.

ISBN 978-3- 8334-4053-3, BoD 2007

\*\*\*

**Fremde Raumschiff-Startplätze!**

Aktivitäten vorgeschichtlicher Astronauten entdeckt.

Whistleblower bestätigt Erich von Däniken.

ISBN 978-3-7322-0255-3, BoD 2014

\*\*\*

**Planet Erde im Kreuzverhör**

260 technische Fragen zu unserer Existenz im All.

ISBN 978-3-7386-9483-3, BoD 2015

\*\*\*

**Siedlungen auf dem Mars entdeckt!**

Erstmals wurden zahlreiche Städte, Ortschaften und Betriebsanlagen auf dem schwer havarierten Nachbar-Planeten entdeckt und dokumentiert.

ISBN 978-3-7431-2398-4, BoD 2017

